



PHOTO: JOEL SCHWEIZER

**A5-Westast führt durch die Stadt Biel.**

**Béatrice Gysin und Sigi Gutmann antworten auf den Leserbrief von Urs Berger in der BIEL BIENNE-Ausgabe 14./15. Dezember betreffend**

## A5-Westast

Herr Berger weist in seinem Leserbrief darauf hin, dass der Grundsatzentscheid für das Projekt Westast bereits in den 1960er-Jahren gefällt wurde und plädiert für dessen Realisierung – aus Respekt gegenüber den damaligen Entscheidungsträgern.

Seit den 60er-Jahren hat sich vieles verändert, auch die Einstellungen zum Verkehr und zur Gestaltung der Städte. Die damalige – durchaus verständliche – Euphorie über den motorisierten Privatverkehr und den Bau von Autobahnen ist in grossen Teilen der Bevölkerung vorbei. Wir erleben täglich die Kehrseite der Medaille, die einschränkenden und gesundheitsschädigenden Folgen des Verkehrs durch Abgase, Hektik und Lärm. In vielen europäischen Städten hat man deshalb damit begonnen, den öffentlichen Verkehr auszubauen und den Langsamverkehr zu fördern, Durchgangsstrassen in Fussgängerzonen umzugestalten, die Innenstädte verkehrsfrei zu machen, den Grünflächen mehr Raum zu geben. In Paris etwa wurde die Schnellstrasse am rechten Seine-Ufer für den motorisierten Verkehr gesperrt.

In Biel dagegen würde man zugunsten einer Betonwüste eine grosse Zahl von zum Teil weit über hundertjährigen Bäumen fällen, falls das Projekt Westast zur Ausführung käme. Bäume absorbieren CO<sub>2</sub> und tragen viel

zum Wohlbefinden der Menschen in der Stadt bei. Wer möchte schon auf die erholbaren Grünzonen am See verzichten? Während der Bauzeit könnte das Gebiet beim Strandboden zirka 15 Jahre nicht betreten werden. Es wäre ein riesiger Bauplatz und Maschinenpark. Eine Generation von Kindern hätte keinen freien Zugang zum See und Spielplatz.

Die Grundwassersituation würde beim Bau heikle Probleme verursachen, ebenso der geplante Einsatz grosser Mengen von Ammoniak bei den Bohrarbeiten für Tunnels – der Boden müsste mit einem riesigen Energieaufwand tiefgefroren werden.

Die Verkehrsprobleme der Stadt Biel werden durch den Bau des Westasts nicht gelöst. Die vierspurige Autobahn über zirka 2,2 Kilometer verschiebt lediglich den Stau, denn die Anschlussstrassen bleiben zweispurig.

Wir können nicht verstehen, dass es Fachleute gibt, die auf der Durchführung dieses Projektes aus den 60er Jahren beharren. Die zukunftsorientierte Lösung heisst doch: Ausbau des ÖV und des Langsamverkehrs als Angebote zur Änderung des eigenen Mobilitätsverhaltens.

*Béatrice Gysin/Sigi Gutmann, Biel*

**Pierre Feller hat den Kommentar «Die Leiden des Autofahrers» von Hans-Ueli Aebi in der BIEL BIENNE-Ausgabe vom 21./22. Dezember gelesen. Pierre Feller kritisiert neben der Stadt Biel auch die**

## Lysser Politiker

Sie treffen in vielen Punkten voll ins Schwarze. Als Autofahrer macht es mir persönlich seit vielen Jahren keinen Spass mehr, in der Schweiz herumzufahren. Somit beschränke ich unsere Autofahrten aufs Nötigste.

Bis 1998 wohnten wir in Bern und Köniz. Regelmässig besuchten wir von dort aus an Samstagen die Stadt Biemme (wir sprechen zu Hause französisch), um einzukaufen, um die Freizeit zu geniessen und um ein bisschen Französisch zu hören und zu sprechen.